Transformation gestalten

GESTERN – HEUTE – MORGEN

Eine Dokumentation des Projektes EmslandPlanT – Historischer Transformationsprozess als Erfahrungsschatz für zukünftige Regionalentwicklung

EmslandPlan

75 JAHRE

Zahlen, Daten, Fakten

AUFTAKT UND AKTEURE

5.5.1950 Beschluss
7.3.1951 Emsland GmbH
Akteure Bund, Land Niedersachsen, 8 Landkreise

FINANZIELLER RAHMEN

200 Mio. DM zunächst bewilligter Finanzrahmen
2 Mrd. DM insgesamter Mitteleinsatz

LAND-WIRTSCHAFT

1.250 Vollbauernstellen
4.800 Nebenerwerbsstellen
110 Gärtnerstellen

ERSCHLIESSUNG FÜR WIRTSCHAFT

180 erweiterte & neue Betriebe
9.700 neue Arbeitsplätze

VERKEHRS-EFFEKTE

820 km Straßen
190 Brücken

WASSERWIRT-SCHAFTSEFFEKTE

630 km Flussregulierung ohne Ems
5.500 km Vorfluter
17.000 ha Dränung

INFRASTRUKTURELLE EFFEKTE

3.300 km Wirtschaftswege
322.000 Einwohner mit Trinkwasser versorgt
211.000 Einwohner an die Kanalisation angeschlossen

LANDSCHAFTS-GESTALTUNG

2.700 km Windschutz
17.000 ha Aufforstung
143.000 ha Bodenverbesserung

KULTURELLE INFRASTRUKTUR

1952 Gründung Emsländischer Heimatbund
1979 Gründung Emsländische Landschaft

75 Jahre Emslandplan

GRUSSWORT

Im Jahr 2025 jährt sich der Beschluss des Deutschen Bundestages zur „**Erschließung der Ödländereien des Emslandes“** zum 75. Mal. Der **„Emslandplan“** hat seitdem unsere beiden Landkreise stark verändert. Nach fast drei Generationen ist es Zeit zurückzublicken. Zugleich bietet das Jubiläum den Anlass zu überlegen, inwiefern der Emslandplan noch heute als raumplanerisches Modell Bedeutung hat und wie die Menschen in unserer Region über den Emslandplan denken.

Die Emsländische Landschaft hat sich auf Spurensuche begeben und **von 2022 bis 2024 das partizipative Dialogprojekt EmslandPlanT durchgeführt**. Ziel war es, mit Menschen über den Emslandplan ins Gespräch zu kommen, die damaligen Maßnahmen kritisch zu evaluieren und Zukunftsperspektiven zu entwickeln.

Die Emsländische Landschaft hat mit diesem innovativen Vorhaben Neuland betreten. Ein großer Dank gilt dem Land Niedersachsen, welches dieses Vorhaben von Anfang an mit Begeisterung und umfangreichen Finanzmitteln gefördert hat. Ohne diese wertvolle Unterstützung wäre die erfolgreiche Umsetzung des Projekts nicht möglich gewesen.

Dem Ehrenpräsidenten der Emsländischen Landschaft, Hermann Bröring, der die Initiative ergriffen hat, den Emslandplan unter diesem Gesichtspunkt für das Jubiläumsjahr zu betrachten, ist ebenfalls zu danken. Durch die hervorragende Zusammenarbeit mit dem engagierten Team der Geschäftsstelle gelang es, das Projekt erfolgreich umzusetzen.

Expertinnen und Experten vieler Disziplinen, Entscheidungsträgerinnen und -träger von früher und von heute, Historikerinnen und Historiker mit dem wissenschaftlichen Blick auf die Geschichte, aber auch engagierte Planerinnen und Planer für morgen sind unserer Einladung gefolgt, haben aus unterschiedlichen Perspektiven diskutiert und sich mit dem Emslandplan kritisch auseinandergesetzt. Allen Beteiligten gilt unser besonderer Dank.

Das hier vorliegende Magazin stellt die Ergebnisse des EmslandPlanT-Projektes dar. „Wir sind sicher, dass die Ergebnisse sowohl in unseren beiden Landkreisen als auch in ganz Niedersachsen und darüber hinaus auf breites Interesse stoßen.“

MARC-ANDRÉ BURGDORF

Präsident der Emsländischen Landschaft e.V.

Landrat des Landkreises Emsland

UWE FIETZEK

Vizepräsident der Emsländischen Landschaft e.V.

Landrat des Landkreises Grafschaft Bentheim

ERFOLGREICHE ERSCHLIESSUNG

Emslandplan

DAS EREIGNIS UND SEINE BEDEUTUNG

Auf einer Lore unterwegs durch die „Ödländereien“: Eine Kommission des Deutschen Bundestags überzeugt sich vor Ort von den Gegebenheiten im Emsland und der Grafschaft Bentheim.

Als der Deutsche Bundestag 1950 einstimmig den Antrag zur „Erschließung der Ödländereien des Emslandes“ annahm, war den meisten Beteiligten zwar bewusst, dass für die so lange vernachlässigte Region an Ems und Vechte ein Meilenstein gesetzt worden war. Dass der Emslandplan nur wenige Dekaden später als eines der erfolgreichsten Raumstrukturprogramme gelten wird, konnte damals wohl kaum einer absehen. Auf zehn Jahre war zunächst dieser Plan ausgelegt, der ab 1951 federführend von der Emsland GmbH von Meppen aus umgesetzt wurde. Gründe, warum der Emslandplan notwendig war, werden vor allem in vier Gesichtspunkten gesehen:

1. Die Niederlande hatte Grenzgebiete Deutschlands als Ausgleich für die Schäden des Zweiten Weltkriegs gefordert.
2. Die Förderung des im Emsland vorkommenden Erdöls sollte ausgebaut werden.
3. Es mussten zahlreiche Flüchtlinge aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten untergebracht werden.
4. Die Ernährungslage sollte nachhaltig gesichert werden.

Mit dem Emslandplan wurden wesentliche Maßnahmen umgesetzt:
Die Kultivierung der Moore, die Entwässerung, die Schaffung neuer Siedlerstellen und Ackerböden, Flurbereinigungsverfahren, Aufforstung, der Ausbau von Straßen und Verkehr sowie der Ausbau von Gewerbe und Industrie.

Wer heute durchs Emsland geht, wird immer wieder auf Resultate des Emslandplanes stoßen. Mitunter an manchen Stellen etwas unbemerkt, wenn wir heute Frisch- und Abwasser oder auch Strom für selbstverständlich halten. Umso deutlicher aber in Form der damals aufgeforsteten Wälder oder des noch heute beeindruckenden Mammut-Pflugs der Firma Ottomeyer, der in Halle II des Moormuseums in Geeste steht und so manches Moor „kultiviert“ hat. Alte, für die Region einst so typische Heuerlingshäuser mit strohgedeckten Dächern oder weite Moore finden sich nunmehr kaum noch. Der Emslandplan hat die Region umgestaltet, sie umgepflügt, ihr ein neues Aussehen beschert. Einher ging dies mit einem signifikanten wirtschaftlichen Aufschwung. Unternehmen, wie die bekannte Landmaschinenfabrik Krone oder der Dörpener Papierhersteller UPM, sind „Kinder“ des Emslandplanes.

Bis 1989 wirkte die Emsland GmbH in der Region. Nach Feststellung, dass die damals definierten Ziele weitestgehend erreicht wurden, folgte die Abwicklung. Damit verschwand eine Institution. Der Emslandplan war unzweifelhaft erfolgreich. So fasste der damalige niedersächsische Landwirtschaftsminister **Karl-Heinz Funke** beim Festakt zum Ende der Emsland GmbH im Jahr 1991 es in drei klaren Statements zusammen:

> **„Eine Aufgabe ist erfüllt – eine langjährige öffentliche Förderung hat ihr Ziel erreicht – das Emsland ist heute [=1991] eine blühende Region unseres Landes.**

Nun: Beschluss und Gründung der Emsland GmbH sind gut 75 Jahre her. Das Ende der Emsland GmbH wurde vor 25 Jahren begangen. Genug Zeit um Abstand zu gewinnen, den Emslandplan zu evaluieren und kritisch unter die Lupe zu nehmen.

Dies war Ziel des Projektes, die Maßnahmen zu hinterfragen und davon ausgehend den Blick nach vorne zu richten: Wie können wir mit dem Wissen und den Erfahrungen von damals Raumplanungen heute gestalten? Sind die Erfolge von Gestern Herausforderungen für heute und morgen? Und warum geht uns der Emslandplan noch heute etwas an?

Wachstumsmotor

AKTEURE UND ZEITZEUGEN

Dr. Britta Albers (Stadtarchiv Haren)
Frauke Aschendorff (Regionalmanagement Südliches Emsland)
Sylvia Backers (Amt für regionale Landesentwicklung / Geschäftsstelle Meppen)
Dr. Vinzenz Bauer (Landwirtschaftskammer Weser-Ems / Bezirksstelle Emsland)
Dr. Elke Bertke (Landkreis Grafschaft Bentheim)
Hermann Bröring (Ehrenlandrat)
Andreas Conrads (Landkreis Grafschaft Bentheim)
Michael Diekamp (Staatliche Moorverwaltung)
Dr. Regina Göschl (Landkreis Grafschaft Bentheim)
Bernd-Carsten Hiebing (Kreisverband Emsland-Mitte für Gewässer und Wege)
Erik Kleine Vennekate (Kreisarchiv Landkreis Emsland)
Hans-Dieter Klompmaker (Niedersächsische Landgesellschaft (NLG))
Andrea Kötter (Kreistag Emsland, Stadtrat Meppen)
Dr. Dirk Lüerßen (Wachstumsregion Ems-Achse e. V.)
Gitta Mäulen (Wirtschaftsvereinigung der Grafschaft Bentheim e.V.)
Karsten Müller (Stadt Nordhorn)
Günter Oldekamp (Samtgemeinde Neuenhaus)
Bernd Oncken (Landkreis Grafschaft Bentheim)
Fabian Rode (Wachstumsregion Ems-Achse e.V.)
Verena Schepers (Regionalmanagerin Moor ohne Grenzen)
Burghardt Sonnenburg (Stadtmuseum Meppen)
Ralf Wellmer (Landkreis Emsland)

Bürgerdialog Infrastruktur und Landwirtschaft

Titel: Fahrradtour zu Orten des Emslandplans
Partner: Heimatverein Niederlangen
Datum: 13. Oktober 2023
Ort: Niederlangen
Referent: Hans Albers
Vortrag: Entwicklung des Ortes Niederlangen durch den Emslandplan

Ein „Raumstrukturprogramm" als Taktgeber, Motivator, Entwicklungstreiber und Wachstumsmotor? So abstrakt der Begriff, so greifbar seine Wirkungen: Die Entwicklung, die die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim auf der Basis des Raumstrukturprogramms „Emslandplan" genommen haben, erzählt eine Erfolgsgeschichte – wirtschaftlich und gesellschaftlich. **Einst „Armenhaus" der Nation, gilt der Landstrich heute als Vorzeigeregion, die wirtschaftlich boomt und ein hohes Maß an Lebensqualität bietet.** Ermöglicht hat dies ein beispielloser Transformations-Prozess, der auf großer Bühne politisch beschlossen und dann von den Menschen vor Ort umgesetzt wurde. Zusammenhalt, „Macher"-Mentalität und Veränderungsbereitschaft haben sich dabei als wichtig erwiesen. Waren sie die Grundlage oder ein Ergebnis des Transformationsprozesses? In Dialoggruppen und Bürgerdialogen spürten Einwohnerinnen und Einwohner sowie Expertinnen und Experten dieser und anderen Fragen nach: **Wo ist der Emslandplan noch heute sichtbar? Und welche Werte zeichneten die Umsetzung aus?**

VERKEHRSADERN
Die Süd-Nord-Straße und die Autobahn A31 stehen für die Erschließung der Landschaft als Wirtschaftsraum.

1950

(LAND-)WIRTSCHAFT

Das Emsland verfügt über eine hohe Wirtschaftskraft, die ohne den Emslandplan nicht denkbar wäre. Das gilt für die leistungsstarke Landwirtschaft mit vielen vor- und nachgelagerten Betrieben wie auch für Industrie und Gewerbe.

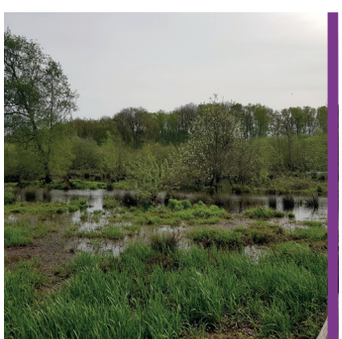
2025

ENTWÄSSERUNG

Ausgefeilte Entwässerungssysteme durchziehen die Moorlandschaft im Emsland. Meist nehmen Gräben das Wasser auf und führen es ab. Heute stellt die Wiedervernässung der Torfabbauflächen eine große Herausforderung dar.

DORFSTRUKTUREN

Neu entstandene Dörfer zeichnen sich durch ihre „Planmäßigkeit" aus. Sie haben nicht den Charakter gewachsener Siedlungsbereiche.



„Die Entwässerung war einer der entscheidenden Faktoren bei der Kultivierung des Landes, die Wiedervernässung ist es mit Blick auf Landschaft und Klima – eine gute Grundlage für die Zukunftsaufgabe „Wassermanagement".

„Umsiedeln und Ansiedeln sind große Themen in der regionalen Entwicklungsgeschichte mit enormen Lernerfahrungen sowie einer breiten Wissensbasis über das Ankommen und Aufbauen.

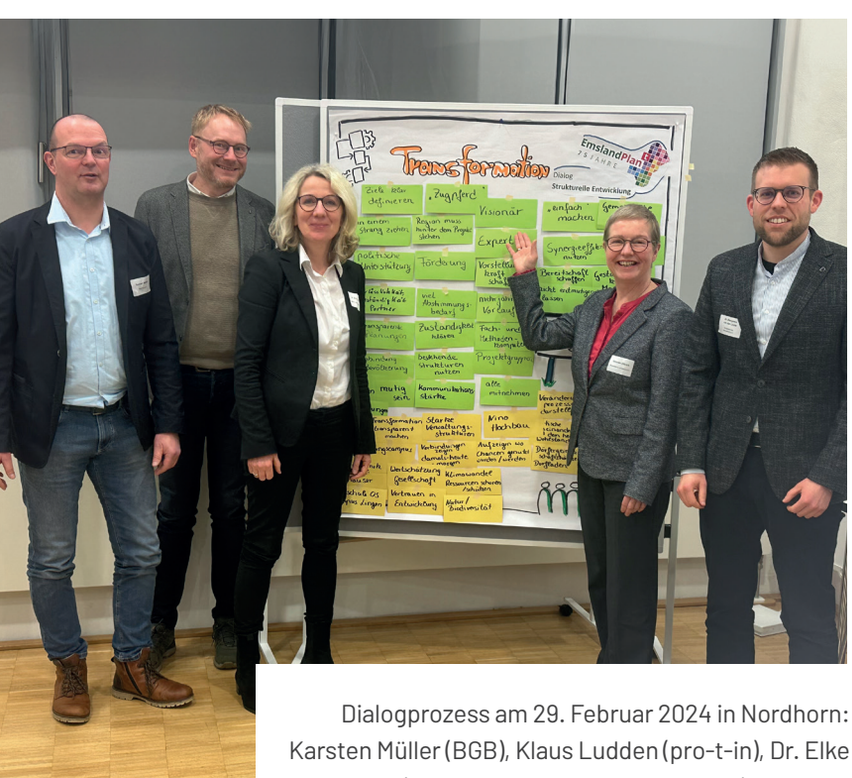
„Von der Fruchtbarmachung des Ödlandes über den Siedlungsbau bis zur Ansiedlung großer Wirtschaftsunternehmen ist die Region reich an Wissen über die Landschafts- und Standortentwicklung.

„Mit Kraft, Willen und einer Vision erfolgreich Zukunft gestalten zu können: Über diese Erfahrung verfügen Emsland und Grafschaft Bentheim – ein wichtiger Beitrag zur Zukunftsfähigkeit.

Infrastruktur im Wandel

„Strukturen schaffen und entwickeln" könnte als Überschrift über den ersten 75 Jahren mit dem Emslandplan stehen. Die nächsten Jahrzehnte werden von **Neustrukturierung und Weiterentwicklung** geprägt sein. Demografischer Wandel, Klimawandel, digitaler Wandel erfordern das Austarieren generationengerechter Strukturen, von Stadt-Land-Konflikten und neuen Arbeitsmodellen. Das Wegbrechen kirchlicher Verwurzelung und Traditionen sowie eine veränderte Haltung zum Verhältnis von Arbeit und Freizeit stellen überlieferte Werte in Frage und eröffnen Raum für neue. Netzausbau und Mobilität entscheiden genauso über die **Attraktivität des Wohn- und Lebensumfeldes** wie (Kinder-)Betreuungseinrichtungen und Gesundheits- sowie Pflegeinfrastruktur. Zuwanderung braucht strukturelle Unterstützung, damit Migration in Integration mündet. Vorhandene Infrastruktur **neu zu denken** und mit veränderten Konzepten auszugestalten, kann ein Faktor für die erfolgreiche Weiterentwicklung sein.

Die Expertinnen und Experten haben ihren Blick sowohl auf die Risiken und Schwächen der Region gerichtet als auch – ganz besonders – auf deren **Chancen und Stärken, die hier zusammengefasst sind**:



Dialogprozess am 29. Februar 2024 in Nordhorn: Karsten Müller (BGB), Klaus Ludden (pro-t-in), Dr. Elke Bertke (Landkreis Grafschaft Bentheim), Veronika Olbrich (Emsländische Landschaft) und Dr. Benjamin van der Linde (Emsländischer Heimatbund)

ZUSAMMENHALT

- Vertrauen
- Offenheit
- Gemeinsinn
- Optimismus

INNOVATION

- Lernen von den Besten
- Starkes Gewerbe
- Durchsetzungsfähigkeit
- Entscheidungsbereitschaft

VERÄNDERUNGS-BEREITSCHAFT

- Wissen
- Wollen
- Mitwirkung
- Motivation

ENTWICKLUNGS-POTENZIAL

- Lohnniveau
- Bürgerbeteiligung
- Infrastruktur
- Digitalisierung

Best Practice Transformation

BEISPIELE AUS DER GRAFSCHAFT BENTHEIM

VERKEHRSTRANSFORMATION:

SCHIENE | STRASSE | SCHIENE

Referentin: Dr. Elke Bertke,
Landkreis Grafschaft Bentheim

An den Grenzen zum Nachbar-Bundesland Nordrhein-Westfalen und zu den Niederlanden liegt der niedersächsische Landkreis Grafschaft Bentheim mit seinen sieben Kommunen und insgesamt knapp 140.000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Seit Mitte der 1960er Jahre vollzog sich im Landkreis eine Veränderung der Verkehrsstrukturen: Zunächst erfolgte die **schrittweise Verlegung des Schienenverkehrs auf die Straße zugunsten des Busverkehrs,** bevor 1966 der Schienen-Personenverkehr (SPNV) ganz eingestellt wurde.

Über 50 Jahre später dann die Wende: Nach vierjähriger Planungs- und Bauzeit geht der SPNV in der Grafschaft Bentheim am 7. Juli 2019 auf der Strecke Nordhorn – Bad Bentheim wieder an den Start.

Die Perspektive: Ein Ausbau des Streckennetzes über die Grenzen hinweg. Insgesamt soll der zukünftige Streckenverlauf die Städte Emmen und Coevorden auf niederländischer Seite mit Laar, Emlichheim, Hoogstede, Neuenhaus-Veldhausen, Nordhorn und Bad Bentheim im Landkreis Grafschaft Bentheim sowie Rheine in Nordrhein-Westfalen verbinden. Eine internationale Projektgruppe begleitet und steuert das Projekt seit 2021. Finanziert werden soll es auf deutscher Seite aus Mitteln des Bundes, des Landes Niedersachsen und des Landkreises. Die Genehmigung für den vorzeitigen Maßnahmenbeginn erfolgte am 12. Januar 2024.

KOMMUNIKATIONS-TRANSFORMATION:

BREITBANDAUSBAU

Referent: Karsten Müller, Breitband
Grafschaft Bentheim GmbH & Co. KG

Gut zehn Jahre ist es her, dass die Micus-Studie für die Grafschaft Bentheim die „weißen Flecken" mit einer Versorgung von unter oder maximal 30 Mbit/s auswies. Heute beträgt der Versorgungsgrad in der Grafschaft mit einem **Mindestvolumen von 1 Gbit/s rund 95 Prozent. Wie wurde das erreicht?**

Gemeinsam machten sich der Landkreis, die Kommunen der Niedergrafschaft sowie die Nordhorner Versorgungswerke und die Stadtwerke Neuenhaus 2016 auf den Weg und gründeten die Breitband Grafschaft Bentheim GmbH & Co. KG. 2018 erfolgte der Spatenstich zum ersten Förderprojekt „Niedergrafschaft I". Nach Erweiterung des Gesellschafterkreises durch Nordhorn, Schüttorf und die Stadtwerke Schüttorf-Emsbüren folgten bis 2021 die Spatenstiche für die Projekte „Nordhorn / Schüttorf" und „Niedergrafschaft II". 2023 konnte die Gesellschaft den Abschluss aller drei Projekte verkünden. 62 Millionen Euro wurden verausgabt, um rund **4.400 Kilometer Glasfaserkabel** zu verlegen und damit etwa **8.100 Adressen ans Netz** zu bringen.

Mittels eigenwirtschaftlicher Aktivitäten verschiedener Akteurinnen und Akteure und weiterer Fördermittel konnten auch die **„grauen" (30 bis 100 Mbit/s)** und **„schwarzen Flecken" (ab 100 Mbit/s)** weitgehend **abgedeckt** werden.

Aufbau & Wachstum

AKTEURE UND ZEITZEUGEN

Dialoggruppe Landwirtschaft

Greta Außel (Katholische Landjugend Bewegung)

Dr. Vinzenz Bauer
(Landwirtschaftskammer Weser-Ems / Bezirksstelle Emsland)

Lore Borgmann
(Kreislandfrauen Verband Grafschaft Bentheim)

Prof. Dr. Karl Martin Born (Universität Vechta)

Christiane Bregen-Meiners
(Kreislandfrauenverband Lingen)

Bernd-Carsten Hiebing
(Kreisverband Emsland-Mitte für Gewässer und Wege)

Lambert Hurink
(Vereinigung des Emsländischen Landvolkes e.V.)

Hans-Dieter Klompmaker
(Niedersächsische Landgesellschaft (NLG)

Andrea Kötter (Kreistag Emsland, Stadtrat Meppen)

Helga Lindschulte
(BUND Kreisgruppe Grafschaft Bentheim)

Bernd Oncken (Landkreis Grafschaft Bentheim)

Johannes Pott (Katholische Landvolkhochschule Oesede)

Heiner Schüpp
(ehemaliger Kreisarchivar Landkreis Emsland)

Christel Schulte-Wülwer
(Kreislandfrauen Verband Aschendorf-Hümmling)

Helmut Schwering
(Vereinigung des Emsländischen Landvolkes e.V.)

Friedbert Troll (BUND Kreisgruppe Grafschaft Bentheim)

Gerrit-Jan Wesselink (Emsland-Stärke GmbH)

Hermann Wester (Landwirt)

Hanna Clara Wiegmann
(NABU RGS Emsland / Grafschaft Bentheim)

Bürgerdialog Landwirtschaft + Infrastruktur

Titel: Fahrradtour zu Orten des Emslandplans
Partner: Heimatverein Niederlangen
Datum: 13. Oktober 2024
Ort: Niederlangen
Referent: Hans Albers
Vortrag: Entwicklung des Ortes Niederlangen durch den Emslandplan

Die Urbarmachung des Ödlandes, Bewirtschaftung des Moores und die Neustrukturierung der Flächen mittels Flurbereinigung – das alles waren von Beginn an Themen, die vor allem einen Erwerbs- und Produktionszweig betrafen: **die Landwirtschaft**. Sie erhielt im Rahmen des Emslandplans vollkommen neue Strukturen und Strukturhilfen, die sie allerdings auch brauchte. Denn die im Rahmen des Emslandplans zu treffenden Maßnahmen bedeuteten für manch einen Hof die Um- oder Aussiedlung – eine existenzielle Frage für die betroffenen Betriebe und die auf den Höfen lebenden Menschen. **Entwickelt hat sich aus diesen Maßnahmen eine produktionsorientierte Landwirtschaft mit intensiver Tierhaltung, aber auch Acker- und Gemüseanbau.** Dem erfolgreichen Aufbau und Wachstum folgte die Phase des Strukturwandels, in dessen Verlauf zahlreiche kleinere Höfe wieder verschwanden, viele in den Nebenerwerb wechselten, andere zusätzliche Einnahmequellen wie Ferienvermietungen und Hofläden entwickelten oder als Energieerzeuger mit Biogasanlagen im kleineren oder größeren Stil an den Start gingen.

Heute steht die Landwirtschaft im Emsland und in der Grafschaft Bentheim erneut vor **großen Herausforderungen**, nicht zuletzt aufgrund enormer bürokratischer Anforderungen und der Folgen des Klimawandels.

1950

KONSUM

Während die Mehrheit der Konsumentinnen und Konsumenten ihr Kaufverhalten an niedrigen Preisen orientiert und die globale Herkunft akzeptiert, formuliert eine wachsende Minderheit hohe Qualitätsansprüche und kauft „regional".

2025

KLIMA

Forschung und Entwicklung arbeiten an Wegen, die Landwirtschaft klimaneutral zu machen: Die nachwachsende Generation erkennt darin Chancen, muss aber auch die Wirtschaftlichkeit ihrer Betriebe sicherstellen.

ENTFREMDUNG

Moderne Landwirtschaft ist ein komplexes System. Wissensdefizite in der Gesellschaft und mangelnde Transparenz haben zu einem Ansehensverlust der Landwirtschaft geführt.

PRODUKTION

Gesetzliche Vorgaben, technische Innovation, Betriebsverlagerungen ins Ausland und natürlich die Globalisierung der Märkte haben die landwirtschaftliche Produktion stark verändert.

Wissen & verstehen

MENSCHEN

- ALLE „mitnehmen“
- ALLE Talente nutzen
- Leitbild entwickeln
- Ins Gespräch kommen

KOOPERATION

- Gemeinsame Ziele
- Gemeinsam anpacken
- Positive „Treiber“ einbinden
- Dynamik entfachen

KOMPETENZ

- Faktenwissen
- Denken „out of the box“
- Reflexion
- Diverse Perspektiven denken

FINANZEN

- Öffentlichkeitsarbeit
- Dialogprozesse finanziell ausstatten
- Verantwortung übernehmen
- Region stärken

„Wachsen oder weichen“ – Über Jahrzehnte hinweg beherrschte diese Formel die landwirtschaftliche Entwicklung. Globale Lebensmittelmärkte, auf Größe zielende Subventionsprogramme und ein auf Niedrigpreise ausgerichteter Konsum wurden zu maßgeblichen Faktoren für Veränderungen in der Landwirtschaft. Gleichzeitig wuchs die Distanz zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft: Das Wissen in der Bevölkerung über landwirtschaftliche Arbeitsweisen, den Einsatz von Ressourcen, Tierproduktion und das Zustandekommen von Lebensmittelpreisen hält mit der technischen und wirtschaftlichen Entwicklung der Höfe nicht Schritt. Im Gegenteil nehmen – vor dem Hintergrund zunehmender Debatten über Tierschutz, Wasserqualität und Klimawandel – Skepsis bis hin zur offenen Ablehnung der heimischen Landwirtschaft zu.

Der notwendige Transformationsprozess hin zu Tierwohl, Bio-Diversität und klimafreundlichen Produktionsweisen sowie einem Markt, auf dem die Landwirte für ihre Produkte auskömmliche Preise erzielen, ist herausfordernd – für die bürokratiegetriebene Landwirtschaft ebenso wie für die Gesellschaft.

Wesentliche Faktoren für das Gelingen dieses Prozesses sehen die Expertinnen und Experten in **Gemeinsamkeit, Transparenz und Kommunikation** – kurz: Der menschliche Faktor wird entscheidend sein, wie die nachstehenden, in den Dialoggruppen diskutierten Erfolgsvoraussetzungen zeigen.

Kein David gegen Goliath

IMPULS VON PROF. DR. KARL MARTIN BORN

„Transformation. Mehr als Wandel und Veränderung“ – Unter diesen Titel hatte Prof. Dr. Karl Martin Born sein Impulsreferat für das zweite Treffen der Dialoggruppe Landwirtschaft gestellt. Darin erläuterte er ausgehend von der Einordnung des Begriffs „Transformation“ deren Wirkungsweise, die er mit dem Bild ineinandergreifender Zahnräder beschrieb. Unter der Fragestellung „Was kann man tun?“ skizzierte er sechs Aufgabenstellungen und die ihnen zugrundeliegenden Fragen für einen gelingenden Transformationsprozess in der Region (im Folgenden wörtlich zitiert):

Transformation von unten und oben

- Wie kann ein Early Adopter (frühzeitiger Anwender) zu einer Early Majority (frühen Mehrheit) werden?
- Wo sind die Green Davids (Ökopioniere mit ökologischen Innovationen)?
- Wo sind die Greening Goliaths (etablierte Marktführer mit Nachhaltigkeitsinteresse)?

Identifizieren von Wirkungsketten

- Hebelwirkung: Welche kleine Veränderung stößt eine oder mehrere andere Veränderungen an?
- In welche Richtung drehen sich die Zahnräder?

Identifizieren von Systemen, Systemgrenzen und Systemdurchlässigkeiten

- Welche Innovation springt von einem System zum nächsten?
- Wie passen technologische und soziale Innovationen zueinander?

Identifizieren von Blockaden im System

- Welche Pfadabhängigkeiten und Routinen erschweren die Transformation?

Nutzung der vier Transformationstreiber

- Entwicklung von Leitbildern [Regionale Entwicklungskonzepte]
- Instrumentalisierung von Krisen [Moorbrände]
- Einsatz von Wissen [Klimawandel, Demographie, Mobilitätskosten, Energiekosten]
- Pioniere der Techniknutzung [Wärmepumpen, H2-Speicherung, Paludikulturen]

Selbstverständnis als Reallabor

- Keine Angst vor Innovations-, Such- und Lernprozessen

Insgesamt machte Prof. Born deutlich, dass der Transformationsprozess ein Miteinander erfordere, anstelle eines „David gegen Goliath“.

Gerrit-Jan Wesselink

ERFAHRUNG FÜR MORGEN

Referent: Gerrit-Jan Wesselink

Die **Geschichte der Emsland-Stärke GmbH** mit Sitz in Emlichheim steht beispielhaft für die Entwicklung der Landwirtschaft in der Region. 1928 wurde sie gegründet, mit dem Ziel, die Stärke aus den vor Ort produzierten Kartoffeln zu nutzen. Dieser Unternehmenskern besteht bis heute fort. Allerdings agiert die Emsland-Stärke GmbH heute weltweit, sie betreibt 29 Tochterunternehmen und beschäftigt insgesamt rund 1.350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Und: Sie bleibt dabei ihren Anfängen treu. Denn die Eigentümer kommen aus der Region, Landwirte und Genossenschaften sind Anteilseigner. In einer eigenen Forschungs- und Entwicklungsabteilung treiben die Akteurinnen und Akteure ihre Transformation selbst voran – und greifen dafür auf neue Rohstoffe und Verfahren zurück. So wird Stärke längst nicht mehr nur aus Kartoffeln, sondern auch aus Erbsen produziert.

Werkzeugkoffer

ANREGUNGEN FÜR ZUKUNFTSGESTALTUNG

Der Emslandplan ist der Grundstein einer Erfolgsgeschichte, die ihresgleichen sucht. Wie war das möglich? Dieser Frage gingen Bürgerinnen und Bürger sowie Expertinnen und Experten in diversen Dialoggruppen nach. Sie vergewisserten sich der zugrundeliegenden Werte, würdigten die Erfahrungen, profilierten Erfolgsfaktoren und versuchten Ausblicke in die Zukunft: Was braucht erfolgreiche Transformation heute und morgen? Herauskristallisiert hat sich eine begrenzte Anzahl an „Werkzeugen", deren Gebrauch über Erfolg und Misserfolg zukünftiger Transformationsprozesse entscheiden könnte.

Einsetzbar sind diese Tools im Zusammenspiel unterschiedlichster Akteurinnen und Akteure. Sie sind nicht die einzigen Werkzeuge, auf die zurückgegriffen werden kann, und sie können facettenreich ausgestaltet werden. Aber ohne ihren Einsatz werden Kooperation und die gemeinsame Wahrnehmung von Verantwortung nur schwer gelingen.

Diese Werkzeuge werden hier kurz vorgestellt; sie dürfen und sollen weitergedacht und -entwickelt werden, ganz nah am Puls der Zeit und derer, die mit ihnen Zukunft gestalten möchten.

BEVÖLKERUNG BRINGT PERSÖNLICHE STÄRKEN EIN

Kompetenz fördern und nutzen

Die Bevölkerung verfügt über eine umfassende Kompetenz, die es für Transformationsprozesse zu nutzen gilt. Das regionale Wissen über Umwelt, optimale Wirtschaftsweise und das Zusammenwirken von Akteurinnen und Akteure ermöglicht passgenaue Entwicklung und wird über eine Förderung gestärkt. Gemäß dem Subsidiaritätsprinzip wird unter Nutzbarmachung der regionalen Kompetenz eine eigenverantwortliche Entwicklung angestoßen, zum Beispiel durch:

- Bildung (hyper-)lokaler Kompetenzcluster
- Themenspezifische Netzwerke
- Einbindung von Vereinen und Verbänden

Wissen

Das Wissen einer Region entsteht über die gesammelten Erfahrungen, eingebrachten Kompetenzen und beobachteten Wirkungen. Dieses Wissen liegt in der Gemeinschaft und kann für Transformation abgerufen werden. Dazu gilt es, Wissensträger zu erkennen und für die gemeinsamen Ziele in Wert zu setzen, zum Beispiel mittels:

- Runder (Themen-)Tische
- Brain Trusts
- BarCamps

Charakter

Der Charakter von Einzelnen wirkt in der Summe auf die Transformation in einer Region ein. Für Bildung und Nutzbarmachung der tragenden Strukturen in den Entwicklungsprozessen sind ähnliche Charaktereigenschaften und die Verständigung auf Wertvorstellungen hilfreich. Sie werden ermittelt zum Beispiel durch:

- Leitbildentwicklung
- Rollendefinitionen
- Erwartungsmanagement

Vorstellungskraft

Ziele können in einem Umfeld entstehen, in dem man eine Vorstellungskraft von den Chancen und Möglichkeiten hat. Phantasie und Enthusiasmus sind Merkmale, die Kraft geben und Transformation realisierbar erscheinen lassen. Im Zusammenspiel mit Kompetenz, Wissen und Charakter sowie stärkender Qualifizierung entstehen durch Vorstellungskraft Lösungswege, etwa durch:

- (generationsübergreifende) Zukunftswerkstätten
- Planspiele
- Gemeinschaftsprojekte

WIRTSCHAFT ERMÖGLICHT WERTSCHÖPFUNG

Förderung

Damit Innovationen entstehen können, muss Risiko wirtschaftlich kalkulierbar sein. Das wird durch Förderung möglich, die für Wirtschaftsaktivitäten bereit gestellt wird. Förderung schafft Anschub, wenn sie bei entscheidungsfreudigen und visionären Wirtschaftsakteurinnen und -akteure eingesetzt wird. Dafür können zum Beispiel genutzt werden:

- Förderberatung
- Regionalentwicklungsprogramme
- Private Public Partnership-Projekte

Anregung

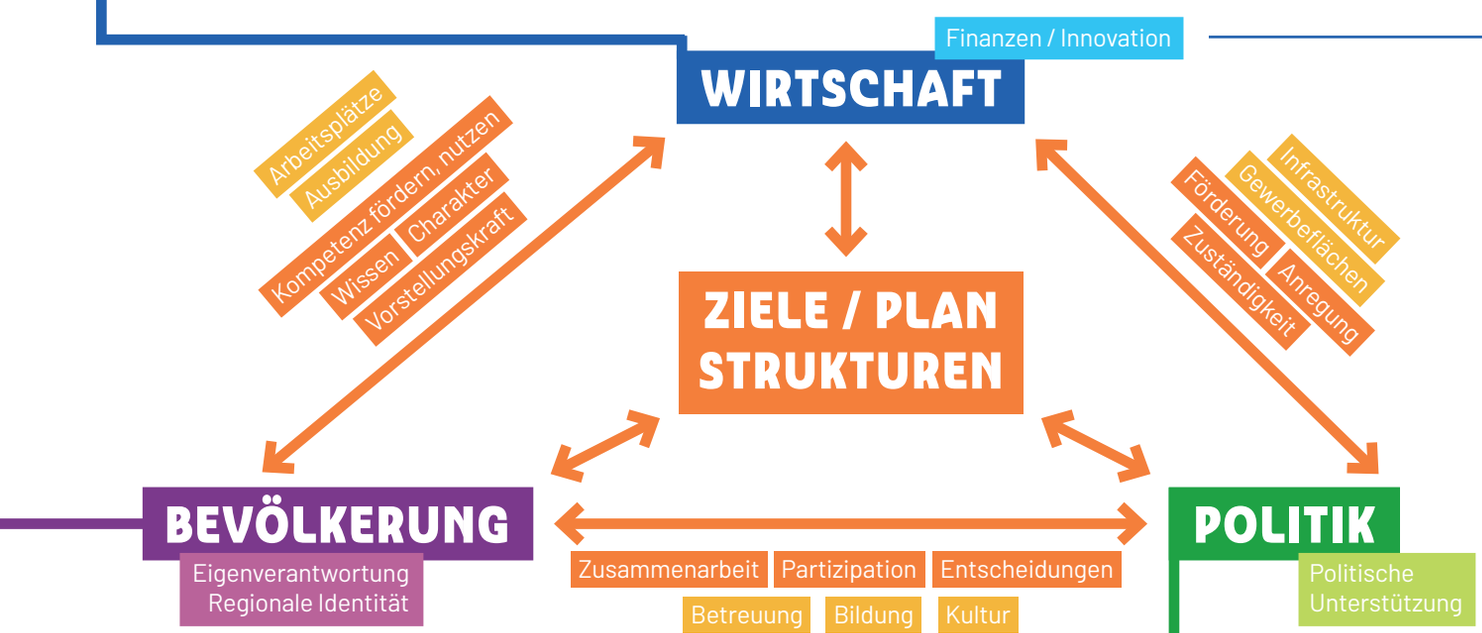
Mit Raum und Infrastruktur werden Wirtschaft Perspektiven eröffnet. Es braucht Impulse und Ermutigung zur gemeinsamen Verantwortung, um im Zusammenwirken gemeinschaftsdienliche Ziele zu erreichen, zum Beispiel durch:

- Kooperation von Wirtschaft und Kommunen
- Gegenseitige Transparenz von Strukturen, Entscheidungs- und Umsetzungsbedingungen
- Umfassende Kommunikationsangebote

Zuständigkeit

Eine klare Aufgabenteilung gemäß vorhandener Kompetenzen und eine verbindliche Definition der unterschiedlichen Rollen schafft Verlässlichkeit. Eine zentrale, klar geregelte Zuständigkeit gewährleistet die Arbeit in vereinbarten Strukturen, zum Beispiel durch:

- Hauptamtliches Netzwerkmanagement
- Professionelle Prozessbegleitung
- Kompetenzorientiertes Projektmanagement



POLITIK ENTWICKELT GEMEINWESEN

Zusammenhalt

Entwicklung braucht die Verlässlichkeit der politischen Akteurinnen und Akteure und das Zusammenwirken der Gremien zugunsten der Sachthemen. Gemeinschaftlicher Zusammenhalt erhöht die Erfolgschancen. Er kann erreicht werden durch beispielsweise:

- Interfraktionelle Zusammenarbeit
- Transparenz der politischen Entscheidungsfindung
- Einbindung externer Expertise (Studien, Keynotes, Bereisungen)

Partizipation

Die Politik kann die Kompetenzen der Bevölkerung in Partizipationsprozessen abrufen und nutzen. So entstehen Mitverantwortung und Tragfähigkeit für Ziele und Entscheidungen:

- Unterschiedlichste digitale, analoge und erlebnisorientierte Beteiligungsformate
- Kommunale Markenkernentwicklung
- Identifikationsstärkende Kommunikation

Entscheidungen

Entscheidungen können sich als Fehlentscheidungen erweisen. Eine eingeübte Fehlerkultur, in der falsche Entscheidungen akzeptiert und ggf. revidiert werden können, erzeugt Mut und Resilienz. Scheu vor und damit Vermeiden von Entscheidungen hemmt Entwicklung. Fehlerkultur entsteht durch:

- Verfahrens- und Entscheidungstransparenz
- Regelmäßige Evaluationsschleifen
- Gemeinsame Grundsätze zur Fehlerkultur (Leitbild)

Gemeinsam stark

AKTEURE UND ZEITZEUGEN

Dialoggruppe Gesellschaft

Hans Albers
(Heimatverein Aschendorf-Hümmling e.V.)

Holger Berentzen (Dekanat Emsland)

Stefanie Book (Historisch-Ökologische Bildungsstätte)

Daniela Brüsse-Haustein
(Windthorst-Gymnasium Meppen)

Vera Gesine Bruns (Stadt Lingen)

Johannes Buß
(Caritasverband für die Diözese Osnabrück e.V.)

Gerd Conens (Heimatverein Aschendorf-Hümmling e.V.)

Nils Hanraets
(Theaterpädagogisches Zentrum Lingen e.V.)

José Martin (Journalistin)

Georg Raming-Freesen (Gemeinde Oberlangen)

Fabian Rode (Wachstumsregion Ems-Achse e.V.)

Burkhard Sievers
(Kulturnetzwerk Koppelschleuse Meppen)

Dr. Thomas Südbeck
(Historisch-Ökologische Bildungsstätte)

Nils Thieben (Ludwig-Windhorst-Haus e.V.)

Stefani Uchtmann (Historikerin)

Karl-Heinz Weber (Emsländischer Heimatbund e.V.)

Michael Westermann (Jugendkloster Ahmsen)

Helmut Wilkens (Samtgemeinde Lathen)

Bürgerdialog Gesellschaft

Titel: Zeitreise Gesellschaft, Wohnen, Leben, Arbeit
Partner: Heimatverein Wietmarschen
Datum: 12. März 2024
Ort: Wietmarschen
Referent: Dr. Benjamin van der Linde
Vortrag: 75 Jahre Emslandplan
Wie gestalten wir gemeinsam das Jubiläum 2025/26?

Jugenddialog

Titel: „Du bist die Zukunft des Emslandes & der Grafschaft Bentheim!"
Partner: Theaterpädagogisches Zentrum e. V.
Datum: 16. Mai 2024
Ort: TPZ Lingen
Moderation: Julia Windisch / Marielle Amsbeck

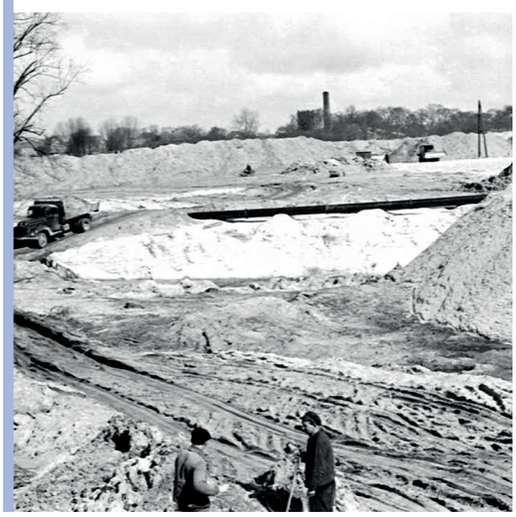
Vom Armenhaus zur boomenden Vorzeigeregion im Nordwesten Deutschlands – diese Reise haben das Emsland und die Grafschaft Bentheim in den letzten 75 Jahren zurückgelegt. Ohne Zweifel wurde damit eine Erfolgsgeschichte geschrieben. Sie basiert auf existenzieller Not und dem daraus erwachsenden Überlebenswillen, aus dem Fleiß der Menschen und ihrer schweren Arbeit, eng verbunden mit der Qualität, schon früh politisch die Interessen des Landstrichs durchsetzen zu können. Geschafft wurde eine enorme Entwicklung – eine Transformation des Ödlandes und der Armut zu prosperierenden Wirtschafts-, Wohn- und Lebensstandorten und Wohlstand. Ein starkes Gemeinwesen entpuppte sich als die große Stärke und der eigentliche Motor der Entwicklung. Die Studie **„Von Kirchtürmen und Netzwerken"** belegte dies 2017 eindrucksvoll. Sie zeigte, dass explizit das ehrenamtliche Engagement die Region vorangebracht und zu dem gemacht hat, was sie heute ist. Nicht umsonst lautet ihr Untertitel: „Wie engagierte Bürger das Emsland voranbringen". Die hohe Engagementbereitschaft, basierend auf Spaß und Gemeinschaftserleben, Tradition und „Füreinander da sein" sowie Gestaltungsmöglichkeiten im eigenen Umfeld, hat vieles ermöglicht. Auch die Kirchen hatten und haben ihren Anteil daran. Beides – Kirchen und Engagement-Landschaft – sehen sich aktuell neuen Herausforderungen gegenüber, die einmal mehr vor allem eines brauchen: Gemeinschaft.

1950

MACHEN

Wege anlegen, Straßen bauen, Kirchen und Siedlungen errichten; Landschaft kultivieren, Gewerbe ansiedeln, Zusammenleben organisieren. Unbürokratisches Handeln, Anpacker-Mentalität und Durchhaltevermögen haben die Region gestärkt.

2025



ANKOMMEN

Schon in Folge des Zweiten Weltkriegs erlebte die Region eine „Flüchtlingswelle", von der sie profitierte: Die Menschen brachten wichtige Impulse ein, „packten an", engagierten sich – kurz: die Zuwanderung erwies sich als wertvoll.

MOTIVATION

„Aus der Not geboren" heißt ein geflügeltes Wort, das sehr genau auf den Emslandplan zutrifft. Es ging um nichts Geringeres als satt zu werden. Die einzige Chance: Arbeit. Am besten zusammen für die eine Sache: Wohlstand für alle.

Schulen, Bildungshäuser, Hochschule: Bildung schlug und schlägt die Brücke über die Generationen. Sie vermittelt Wissen und Kompetenz für den Austausch von Argumenten und den gesellschaftlichen Dialog.

Getroffene Entscheidungen entschlossen im Sinne von konsequent und mit dem Willen zum Erfolg umzusetzen, ist einer der Erfolgsfaktoren des Emslandplans. Dafür setzten die Akteurinnen und Akteure auf Zukunftstechnologien und gewannen Fachkräfte – darum geht es auch heute.

Offenheit hat viele Facetten: die Willkommenskultur Neuen und Neuem gegenüber, die Aufgeschlossenheit für neue Ideen, Herangehensweisen und Technologien sowie den Mut, sich auf Unbekanntes einzulassen.

Engagement zählt

Unsere Gesellschaft erlebt eine Zeit der Umbrüche, geprägt von umfassenden Themen, wie unter anderem demografischer Wandel, Migration, Fachkräftemangel in der Pflege der Alten wie in der Betreuung der Jüngsten, neue Arbeitswelten und einer stark digitalisierten Kommunikation. Für die damit verbundenen Herausforderungen und notwendigen Transformationsaufgaben steht der **Pflegesektor**. Die Entwicklung birgt gesellschaftlichen Sprengstoff und bedarf daher dringend neuer Denkweisen und Lösungsansätze. **„Das machen wir gemeinsam“**, lautete der Titel eines Vortrags im Rahmen der zweiten Dialoggruppe – ein komplexes Programm, prägnant auf den Punkt gebracht (siehe Beitrag Seite 19). Die zentrale Botschaft knüpft an die Erfahrungen an, die das Emsland und die Grafschaft Bentheim über 75 Jahre Emslandplan hinweg stark gemacht haben: Gemeinschaft und Zusammenhalt, Kooperation und Umsetzungsstärke – und das Wissen um die eigene Verantwortung für die Zukunft.

Nicht umsonst standen Fragen des Miteinanders und des Engagements, der Integration und des Empowerments im Mittelpunkt der Diskussionen in den Dialoggruppen. Wo muss die Gemeinschaft Verantwortung übernehmen, welche Aufgaben anpacken?

Einige Impulse:

STRUKTUR

- Bürokratieabbau
- Finanzierungsmodelle
- Digitalisierung
- Vereinbarkeit Familie, Pflege, Engagement, Beruf

FACHKRÄFTE

- Recruiting
- Zuwanderung
- Bildung
- Perspektiven

VERNETZUNG

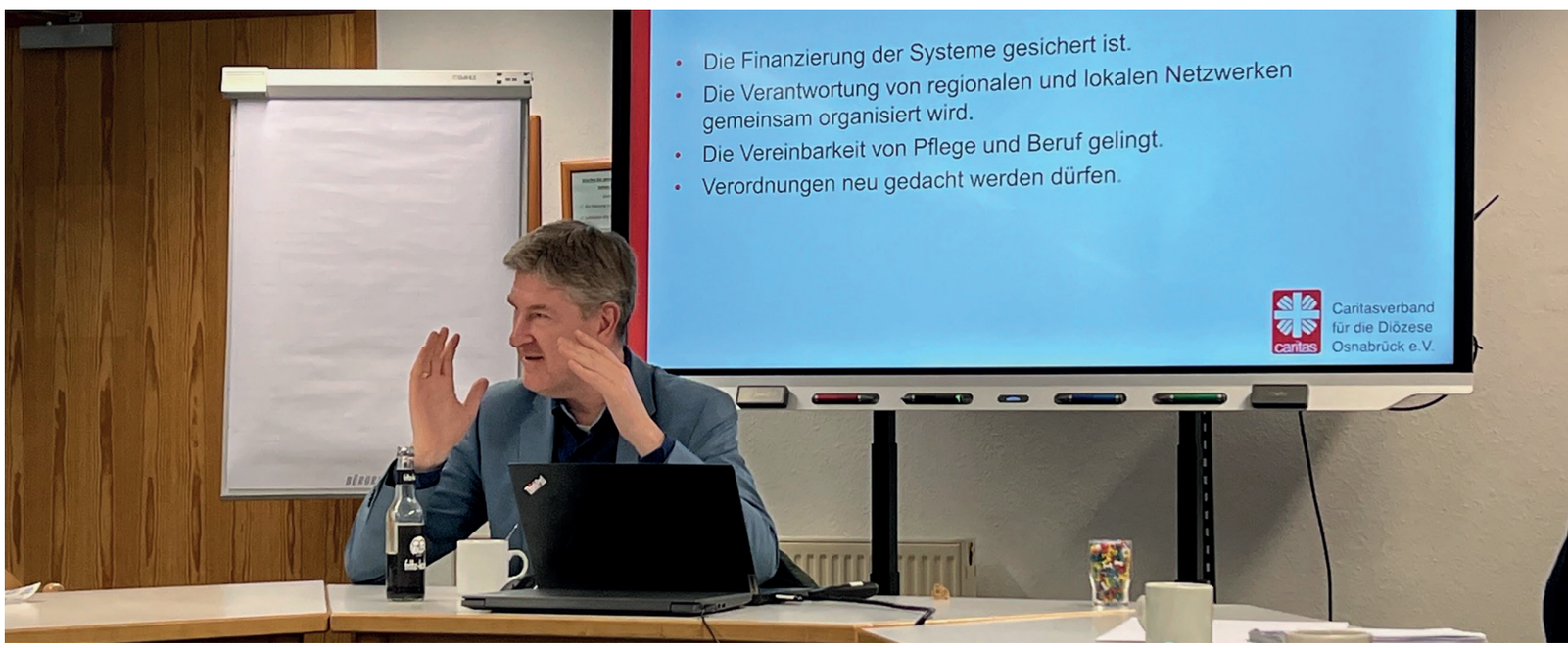
- Gemeinsame Verantwortung
- Kooperation
- Rollendefinition
- Konzeptentwicklung

ENGAGEMENT

- Unterstützung
- Respekt
- Selbstbewusstsein
- Nach vorne denken (lassen)

Im Fokus: Pflege und Migration

CARITASVERBAND & HÖB BELEUCHTETEN ENTWICKLUNGEN



Caritasdirektor Johannes Buß

Rund 14,4 Prozent wird der Anteil der Altersgruppe 75+ im Jahr 2040 im Landkreis Emsland betragen. Heute liegt er bei etwas mehr als neun Prozent. Schon 2030 erwartet die Caritas einen Anstieg der Pflegebedürftigen um rund 46.000, gleichzeitig gehen rund 20.000 Pflegekräfte in den Ruhestand.

Es sind dramatische Zahlen, die **Johannes Buß**, Caritasdirektor für die Diözese Osnabrück, beim zweiten Treffen der Dialoggruppe Gesellschaftliche Entwicklung präsentierte.

„Eine dramatische Situation steht vor der Tür. Die Erkenntnis ist da. Jetzt brauchen wir Bereitschaft zur Veränderung und Lust, diese Veränderung zu gestalten.", so Johannes Buß

NICHTFACHKRÄFTE EINBINDEN

Was ist zu tun? Diese Frage beantwortete Buß mit einer Reihe an Anforderungen, die an zukünftige Versorgungsmodelle zu stellen seien: Sicherung und Ausbau von Ausbildungsplätzen, branchenspezifische Zuwanderungs- und Bildungsinitiativen, die Anwerbung ausländischer Fachkräfte. Und nicht zuletzt: **das Potenzial von Nichtfachkräften nutzen**, Familienstrukturen und freiwilliges Engagement einbinden, Digitalisierung vorantreiben und Strukturen schaffen, die die Komplexität des Versorgungssystems bewältigen können. Es geht, so scheint es, um nicht weniger als einen grundlegenden gesellschaftlichen Wandel – dargestellt am Beispiel der Pflege.

Grenzen überwinden

Stefanie Book, Bildungsreferentin an der Historisch-Ökologischen Bildungsstätte Emsland in Papenburg e.V., beleuchtete in ihrem Impuls eine weitere große gesellschaftliche Aufgabe: die Migration. Auch hier, an einer Schnittstelle von Pflege und Zuwanderung, wurde deutlich, dass am Ende die gemeinschaftliche Verantwortungsübernahme, das Überwinden von Grenzen in den Köpfen und der Respekt vor- und untereinander ausschlaggebend sein werden für den Erfolg der gesellschaftlichen Transformation im 21. Jahrhundert.

Die treibende Kraft

AKTEURE UND ZEITZEUGEN

Dialoggruppe Energie

Matthias Bollmer
(Landkreis Grafschaft Bentheim)

Uwe Carli (Naturpark Moor und Hümmling)

Dr. Andreas Eiynck (Emslandmuseum Lingen)

Rudi Gaidosch (Museumsverein Twist)

Armin Gallinat (Ems-Dollart-Region)

Bernhard Heidrich (Amt für regionale Landesentwicklung Weser Ems)

Dr. Tim Husmann (H2 Region Emsland)

Bernhard Jüngerink (Vechteverband ULV 114)

Maria Keeve (Arenberg-Meppen GmbH)

Dr. Michael Kiehl
(Landkreis Emsland)

Johanna Lemper (Gemeinde Twist)

Christian Lonnemann
(Landkreis Grafschaft Bentheim)

Martin Müller (Gemeinde Twist)

Walter Oppel
(BUND Kreisgruppe Grafschaft Bentheim)

Wilhelm Robben (Staatliche Moorverwaltung)

Dr. Marie-Luise Rottmann-Meyer
(3N Kompetenzzentrum e.V.)

Thomas Schomaker
(Arenberg-Meppen GmbH)

Dr. Daniel Schröer
(Christian-Albrechts-Universität zu Kiel)

Karl-Heinz Weber
(Emsländischer Heimatbund e.V.)

Bürgerdialog Energie

Titel: Zeitreise Energie, Arbeit, Wohnen, Leben
Partner: Heimatverein Holthausen-Biene, Siedlergemeinschaft Biene
Datum: 30. Januar 2024
Ort: Holthausen-Biene
Referent: Dr. Andreas Eiynck
Vortrag: „Der Energiestandort Lingen und der Emslandplan“

Energie fasziniert – als im wahrsten Sinne des Wortes „treibende Kraft“ hinter allem. Jeder einzelne Mensch meistert sein Leben mit und durch die Energie seines Körpers. Kultivierung, Wirtschaftswachstum, Bevölkerungsentwicklung, politischer Gestaltungswille, gesellschaftlicher Zusammenhalt – alles basiert auf Energie. Die Umsetzung des Emslandplans gründet – noch heute sichtbar – auf der Nutzung der vor Ort geförderten Rohstoffe Öl und Gas sowie der damit verbundenen Industrieansiedlung. Dass sie geblieben ist und heute im Verbund mit vielen weiteren Partnern aus Wirtschaft und Verwaltung zukunftsweisende Technologien vorantreibt, belegt die Bedeutung des Themas gestern – heute – morgen!

In kurzen Texten, Bildern und Zitaten laden wir ein zu einer Zeitreise, auf der Experten und Expertinnen sowie Bürgerinnen und Bürger zu Wort kommen.

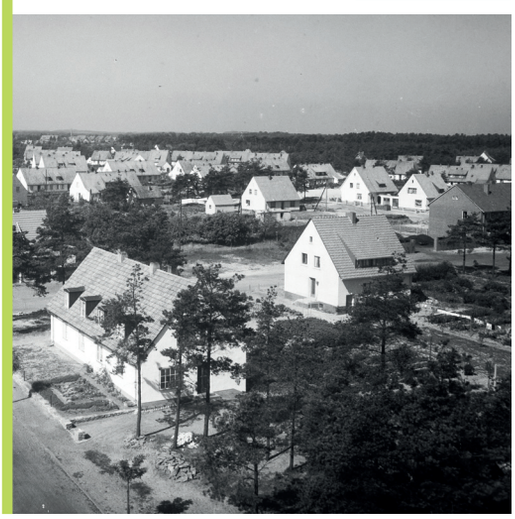
LANDSCHAFTSBILD
Nicht nur Schornsteine und Kühltürme prägen das Bild der Landschaft. An einigen Orten finden sich – meist weithin sichtbar – noch heute die in der Erdölförderung eingesetzten „Kopfnicker“.

1950

SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Dass die Siedlergemeinschaft Biene und der Raffineriestandort Holthausen nahezu zeitgleich im Jahr 2023 ihr 70-jähriges Bestehen feierten, ist kein Zufall. Arbeiter, die bei der Raffinerie Anstellung fanden, wurden mit ihren Familien hier und in der Nachbarschaft heimisch.

2025



WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Die emsländische Wirtschaft prosperiert. Das verdankt sie einer Vielzahl an Faktoren. Einer davon ist die im Wortsinne „energische" Entwicklung des Emslandes, die die Gründung neuer und Ansiedlung energieintensiver Unternehmen ermöglichte.

BEVÖLKERUNGSWACHSTUM/ PLURALISTISCHE GESELLSCHAFT

1949 leben im Emslanderschließungsgebiet gut 290.000 Menschen. 2022 zählen der heutige Landkreis Emsland sowie die Grafschaft Bentheim zusammen fast 480.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Schon zur Nachkriegsgeschichte des Emslandes gehört das Kapitel Migration.

„Das Bewusstsein, etwas leisten zu müssen, um Fortschritt zu erzielen und im Wettbewerb mit anderen zu bestehen, ist ein starker Motivator.

„Zuziehende Familien unterzubringen und die Akzeptanz untereinander zu fördern, hat starke ländliche Gemeinschaften hervorgebracht.

„Starke Wurzeln geben Mensch und Natur, Gemeinschaften und Lebensräumen Halt. An „Altbewährtem" festzuhalten und es behutsam weiterzuentwickeln, stärkt die Identifikation der Menschen mit ihren Wohn- und Lebensorten.

„Der soziale Aufstieg und der gewachsene Wohlstand sind die Basis unserer hohen Lebensqualität. Viel Wohneigentum ist entstanden. Auch aktuell ist die Schaffung von Wohnraum eine der großen Herausforderungen.

Wie Wandel gelingt

„Quartierskonzepte bieten große Chancen für Synergien in den Bereichen Wärme, Strom, nachhaltiges Bauen, Mobilität, sozialer Zusammenhalt.

Dr. Marie-Luise Rottmann-Meyer

Im Energiesektor hat der Wandel einen eigenen Namen: „Energiewende". Dabei geht es um die Abkehr von der Nutzung fossiler Energieträger wie Kohle, Öl und Gas und damit verbunden den Einsatz „erneuerbarer Energien", also Windkraft, Sonnenenergie, Erdwärme und – ein für die Region wichtiges Zukunftsthema – grüner Wasserstoff. Zahlreiche Gesetze und Verordnungen, ein hoher Investitionsbedarf und wechselnde Rahmenbedingungen machen es Bürgerinnen und Bürgern schwer, den Überblick zu behalten und die Energiewende kraftvoll mitzugestalten.

Eine Vielzahl an Voraussetzungen, die erfüllt sein müssen, um das Ziel zu erreichen, haben die Expertinnen und Experten der Dialoggruppe Energie zusammengetragen. Sie berücksichtigen sowohl infrastrukturelle als auch gesetzliche Rahmenbedingungen, Innovation, wirtschaftliche Erfolgsaussichten und kommunikative Leistungen, denen eine zentrale Rolle zugewiesen wird.

INFRASTRUKTUR

- (Wärme-)Netzausbau
- Regenerative Energie
- Intelligente Mischung
- Energie verbrauchen, wo sie produziert wird

WISSEN

- Wissenschaftliche Grundlagen
- Erfahrung
- Modellprojekte für Innovation

WIRTSCHAFTLICHKEIT

- Förderprogramme
- Genossenschaft
- Direkte (Gewinn-)Beteiligung
- regionale Wertschöpfung

PROZESSZIELE

- Gerechtigkeit
- Akzeptanz
- Nachhaltigkeit
- Qualität

GESETZLICHE VORGABEN

- Einheitlichkeit
- Orientierung an Europa
- Kommunale Planungshoheit
- Richtlinien zur Lenkung

KOMMUNIKATION

- Information
- Transparenz
- Bottom up-Ansatz
- Beteiligung

REGION

- Strategie
- Planung
- Flächenmanagement
- Standortvorteile

8 Thesen

Austausch von Erfahrungen: Bürgerinnen und Bürger im Dialog mit Dr. Andreas Eiynck.

ENERGIEHUNGER DER ZUKUNFT

Mit acht Thesen skizzierte Dr. Michael Kiehl, Kreisbaurat beim Landkreis Emsland, sowohl die aktuelle Situation als auch Perspektiven für die Region. In der darauf aufbauenden Diskussion kamen verschiedene Aspekte zu Wort, die Beachtung finden sollen, zum Beispiel mögliche Stadt-Land-Konflikte; ein langer Atem, mit dem Projekte auch einmal über schwierige Zeiträume gebracht werden müssten; Planungssicherheit für alle und die Offenheit für verschiedenste Ressourcen, ohne sich auf eine oder wenige festzulegen.

„Der Energiehunger der Zukunft wird immer auch ein Stadt-Land-Konflikt sein. Wir als ländliche Regionen müssen unser Gestaltungspotenzial nutzen", resümierte Dr. Michael Kiehl.

Zuvor hatte Dr. Marie-Luise Rottmann-Meyer vom Kompetenzzentrum 3N darauf hingewiesen, dass Nachhaltigkeit auch als Marktchance zu sehen sei.

Die nebenstehenden Thesen fassen den Diskussionsstand der Dialoggruppe Energie zusammen.

FÜR DIE AKZEPTANZ EINER ENERGISCHEN ENTWICKLUNG

Dialoggruppe – Wir brauchen:

1. eine reale Grundlage bei der Bemessung von Potenzialen
2. die Pflicht zur Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern
3. einfache rechtliche Rahmenbedingungen
4. den Erhalt der kommunalen Planungshoheit
5. das konsequente Ausnutzen von Potenzialen
6. die maximal mögliche Bündelung
7. eine Konzessionsabgabe an die betroffenen Kommunen
8. einen echten Standortvorteil für Energieregionen

„Veränderungen wird es immer geben. Wir müssen uns diesen positiv stellen."

Dr. Michael Kiehl

Emsländische Landschaft e.V.

FÜR DIE LANDKREISE EMSLAND UND GRAFSCHAFT BENTHEIM

Die historische Betrachtung des Emslandplanes und die Emsländische Landschaft stehen in enger Beziehung zueinander. Teil des Portfolios der Landschaft ist die **Förderung der Regionalgeschichte**, erkennbar auch in ihren Arbeitsgruppen, wie dem **Arbeitskreis Geschichte** oder der **Studiengesellschaft für emsländische Regionalgeschichte**. Aber warum wendet sich die Landschaft einem Projekt mit Ansätzen der Raumentwicklung zu, das zugleich den Blick nach vorne richtet und den Anspruch erhebt, Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln? Und das auch noch auf einem Gebiet, das jenseits der eigentlichen Kulturarbeit liegt?

Die Emsländische Landschaft versteht sich in diesem Projekt in zweierlei Rollen:

Das Thema „Emslandplan" ist ein wichtiger Bestandteil der Regionalgeschichte. **Das „Emsland" ist** mit seinen vielfältigen Einrichtungen, wie dem Emsländischen Heimatbund oder der Emsländischen Landschaft, in seinem Werden **nicht ohne die Geschichte des Emslandplanes zu verstehen**. Das Erschließungsprogramm des Emslandplanes hatte nicht nur den (land-)wirtschaftlichen Ausbau im Blick: Weitsichtig war seit Beginn des Emslandplanes die kulturelle Erschließung mitgedacht worden. Der erste Geschäftsführer der Emsland GmbH, Johann Dietrich Lauenstein, hatte damals nicht nur im Rahmen seiner Möglichkeiten die kulturelle Erschließung gefördert. Vielmehr hatte er auch im Blick, dass der Emslandplan ein gemeinsames Bewusstsein, ja vielleicht sogar

AKTEURE, STEUERUNGSGRUPPE ETC.

Kick-Off

26. September 2022 im Emsland Moormuseum

Strategie-Workshop

am 27.02.2023 im Emslandmuseum Lingen mit 23 Personen

Referent: Prof. Dr. Rainer Danielzyk, Leibniz-Universität, Hannover
Prof. Dr. Carl-Hans Hauptmeyer

Historiker-Workshop

am 01.06.2023 im Emsland Moormuseum in Geeste-Große Hesepe mit 22 Personen

Referenten:

Ansgar Becker (Emsland Moormuseum), Arbeiten des Emsland Moormuseums zum Emslandplan, Groß Hesepe

Dr. Thomas Brakmann (NLA Osnabrück), „Mit der Entwässerung und Kultivierung ist es allein nicht getan." – Archivalien zur 2. Phase der Emslanderschließung (1963-1973) in der Abteilung Osnabrück des Niedersächsischen Landesarchivs

Dr. Andreas Eiynck (Emslandmuseum Lingen), Bildmaterial zur Emslanderschließung, Beispiel Emslandmuseum Lingen

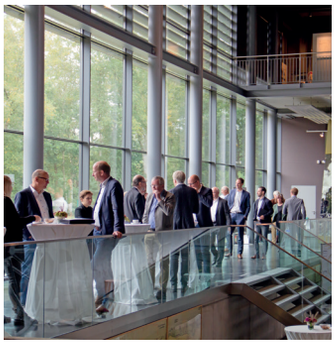
Dr. Christian Hoffmann (NLA Hannover), Die Emslanderschließung im Spiegel der niedersächsischen Ministerialüberlieferung. Eine Vorstellung einschlägiger Bestände der Abteilung Hannover des Niedersächsischen Landesarchivs

Dr. Benjamin van der Linde (Emsländischer Heimatbund), Bestände des Emsländischen Heimatbundes in Meppen über die kulturelle Erschließung des Emslandes (Vereinsarchiv des EHB, Nachlass Dr. Elisabeth Schlicht, Bibliothek)

Erik Kleine Vennekate (Kreisarchiv Emsland), Bestände zur Emslanderschließung im Kreisarchiv Emsland, Meppen

Steuerungsgruppe

Uwe Carli (Naturpark Moor und Hümmling)
Martin Gerenkamp (Landkreis Emsland)
Gunda Gülker-Alsmeier (Landkreis Grafschaft Bentheim)
Dr. Michael Haverkamp (Emsland Moormuseum)
Lambert Hurink (Vereinigung Emsländisches Landvolk)
Nikolaus Jansen (Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems)
Christian Lonnemann (Landkreis Grafschaft Bentheim
Dr. Marie-Luise Rottmann-Meyer (3N Kompetenzzentrum e.V.)
Karl-Heinz Weber (Emsländischer Heimatbund e.V.)
Mechtild Weßling (Wirtschaftsverband Emsland)



eine **Identität für den Raum** schaffen sollte. 1952 war daher der Emsländische Heimatverein (seit 1967 Heimatbund) gegründet worden, 1979 die Emsländische Landschaft für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim auf Schloss Clemenswerth. Bei beiden Gründungen kam der Emsland GmbH eine Schlüsselrolle zu.

Die **Emsländische Landschaft ist eine Einrichtung, die Menschen und Institutionen zusammenbringt**, Synergien schafft und damit Impulsgeber für die Region ist. Ihr Augenmerk liegt auf Kultur und Geschichte in den Landkreisen Emsland und Grafschaft Bentheim. Sie richtet darüber hinaus den Blick nach vorne. Das Zusammenleben, die Dorfentwicklung, die Schaffung von Lebensqualität im öffentlichen Raum, verbunden mit Kultur als integraler Bestandteil, sind ihre Anliegen. Im **Projekt EmslandPlanT** hat es über **20 Veranstaltungen mit 420 beteiligten** Personen gegeben. Auf Basis von ganz unterschiedlichen Hintergründen und Erfahrungsschätzen haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Gelingen beigetragen.

Das Projekt EmslandPlanT passt ideal ins Portfolio der Landschaft. Sie hat gezeigt, wie die Expertise eines Kulturdienstleisters gewinnbringend eingebracht werden kann. **Die Landschaft vertritt damit die Interessen ihrer Mitglieder**, zu denen die beiden Landkreise sowie die Städte und Kommunen ihres Zuständigkeitsbereiches gehören.

LANDSCHAFT
Emsland | Bentheim

Du bist die Zukunft!

Jugendliche wünschen sich eine „stärkere Gesellschaft“

75 Jahre Emslandplan – Drei Jahrzehnte Aufbau und Entwicklung, ein Werk von Generationen. In den Dialoggruppen und Bürgerdialogen waren es überwiegend erwachsene Frauen und Männer, die das Erreichte gewürdigt, verschiedene Etappen reflektiert und den Blick in die Zukunft gewagt haben. Nicht so im **Jugenddialog**: Der Workshop im Theaterpädagogischen Zentrum (TPZ) Lingen stand unter dem Motto „Du bist die Zukunft“ und **fing die Perspektiven der jungen Menschen** auf ihre Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim, auf Identifikationspunkte, Mentalität und Wünsche für die Zukunft ein.

Spielerischer Blick auf regionale Mentalität

Die Jugendlichen beschrieben ihr ländliches Umfeld, die Bodenständigkeit und „Macher“-Mentalität ebenso wie die gesetzten Grenzen in Bezug auf Begegnungsräume und -anlässe. Und das **TPZ** wäre nicht das TPZ, wenn die Jugendlichen nicht auch aufgefordert gewesen wären, **ihre Wahrnehmungen** und Empfindungen in Bezug auf die regionale Mentalität **auf der Bühne darzustellen.** Der bunte Bilderbogen auf diesen Seiten zeigt, wie phantasievoll sie sich ihrem Thema widmeten und ihre Sicht auf ihre Heimat spielerisch zum Ausdruck brachten.

Wünsche und Werte für die Zukunft

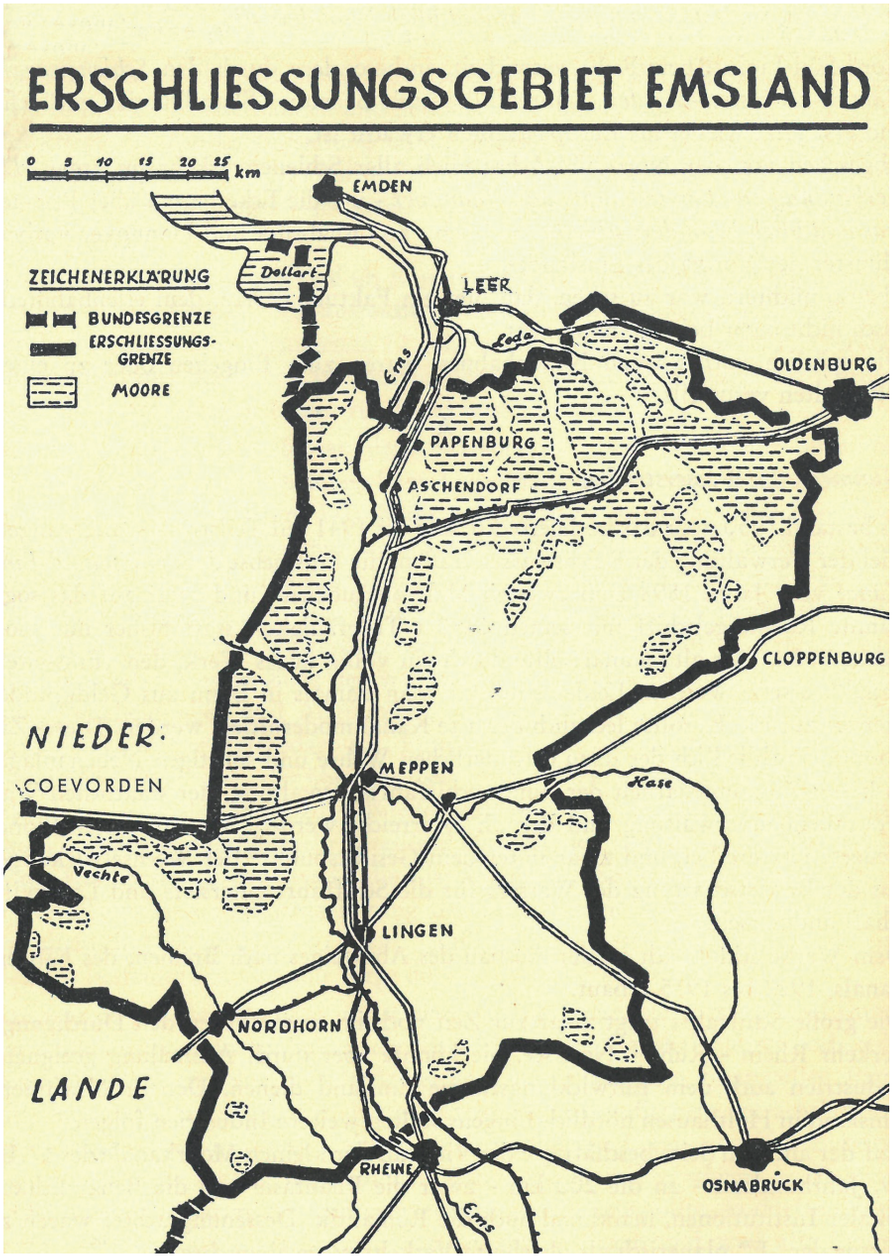
Klar und zukunftsweisend formulierten die Jugendlichen darüber hinaus ihre **Wünsche** nach regelmäßigem, verlässlichem **ÖPNV** in der Fläche, **besseren Schulen**, „Third Places“ und einer größeren Zahl an Treffpunkten. Ebenso wichtig, so wurde deutlich, sind den jungen Leuten aber auch menschliche Werte wie **mehr Toleranz, Freundlichkeit und Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit, Vertrauen und Selbstvertrauen** sowie eine stärkere Gesellschaft. Schließlich wurde die Zutat „Politik verändern – Jugend und Bürgerinnen sowie Bürger einbinden“ Teil des gemeinsam gebackenen „Wunschkuchens“. **Klar ist:** Mitmischen, sich einbringen, Wünsche äußern dürfen – das alles soll nicht (nur) politisch gedacht werden.

Und Transformation? Sie wird **nur gelingen**, wenn die sich wandelnden Bedürfnisse und Erwartungen der **nächsten Generationen berücksichtigt** werden. Dazu ist es notwendig, Jugendlichen den Raum zu geben, um sich einzumischen, mitzugestalten und Utopien entwickeln zu können.

Was sich zeigt

Fazit von Julia Windisch, Theaterpädagogin des TPZ Lingen, und Marielle Amsbeck, freie Choreographin und Theatermacherin

„Wir waren begeistert, mit welcher Klarheit und Weitsicht die Jugendlichen ihre Wünsche formuliert und ihre Perspektiven miteinander und mit uns geteilt haben. Der Workshop hat deutlich gezeigt, der intergenerative Austausch ist bereichernd und essentiell, ganz besonders im Hinblick auf anstehende und notwendige Veränderungen für die Zukunft. Unser Fazit: Wir Erwachsenen täten gut daran, mehr Räume zur Verfügung zu stellen und Platz zu schaffen - denn die Jugend will mitdenken, mitreden und mitmachen.



DAS PROJEKT WURDE GEFÖRDERT DURCH:

Niedersachsen

Emsland

die grafschaft
Landkreis Grafschaft Bentheim

PROJEKTORGANISATION:

pro·t·in
berät·entwickelt·bewegt

EIN PROJEKT DER:

LANDSCHAFT
Emsland | Bentheim

IMPRESSUM

Herausgeber: Emsländische Landschaft e.V. für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim, Marc-André Burgdorf, Präsident der Emsländischen Landschaft e.V. für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim

Redaktion: Katharina Mehring (pro-t-in GmbH), Veronika Olbrich (Emsländische Landschaft e.V.), Dr. Benjamin van der Linde (Emsländischer Heimatbund e.V.)

Fotos/Abb.: Emsländische Landschaft e.V., Archiv des Emsländischen Heimatbundes e.V., Bildarchiv Emslandmuseum Lingen, Bildarchiv Heimatverein Meppen, Maschinenfabrik Bernard KRONE GmbH & Co. KG, Emsland-Stärke GmbH, pro-t-in GmbH, Nicole Amsbeck (S. 26, 27), André Jeurink (S. 9, Bahnhof), Grafschafter Nachrichten/Sascha Vennemann (S.9, Breitband)